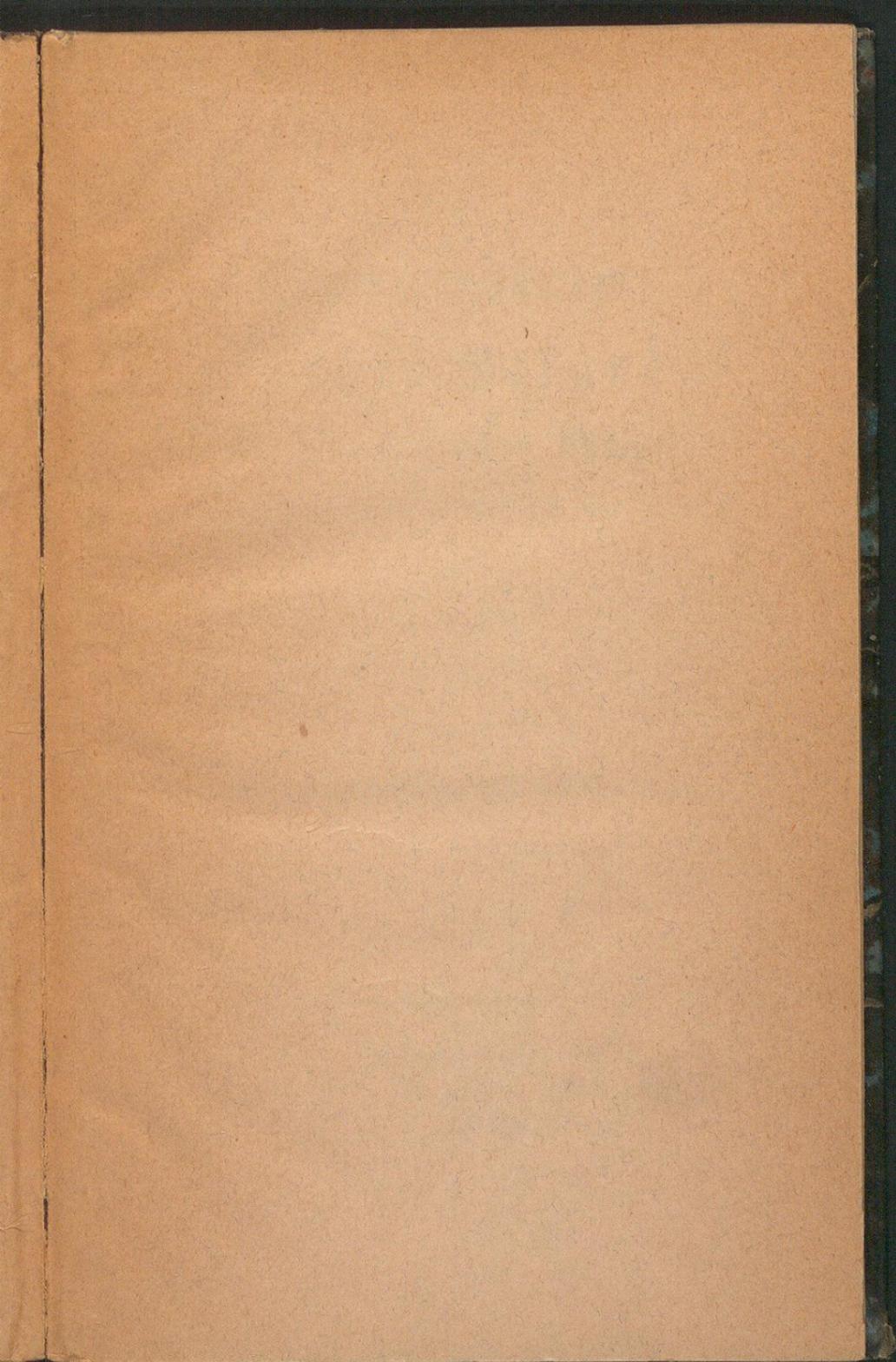


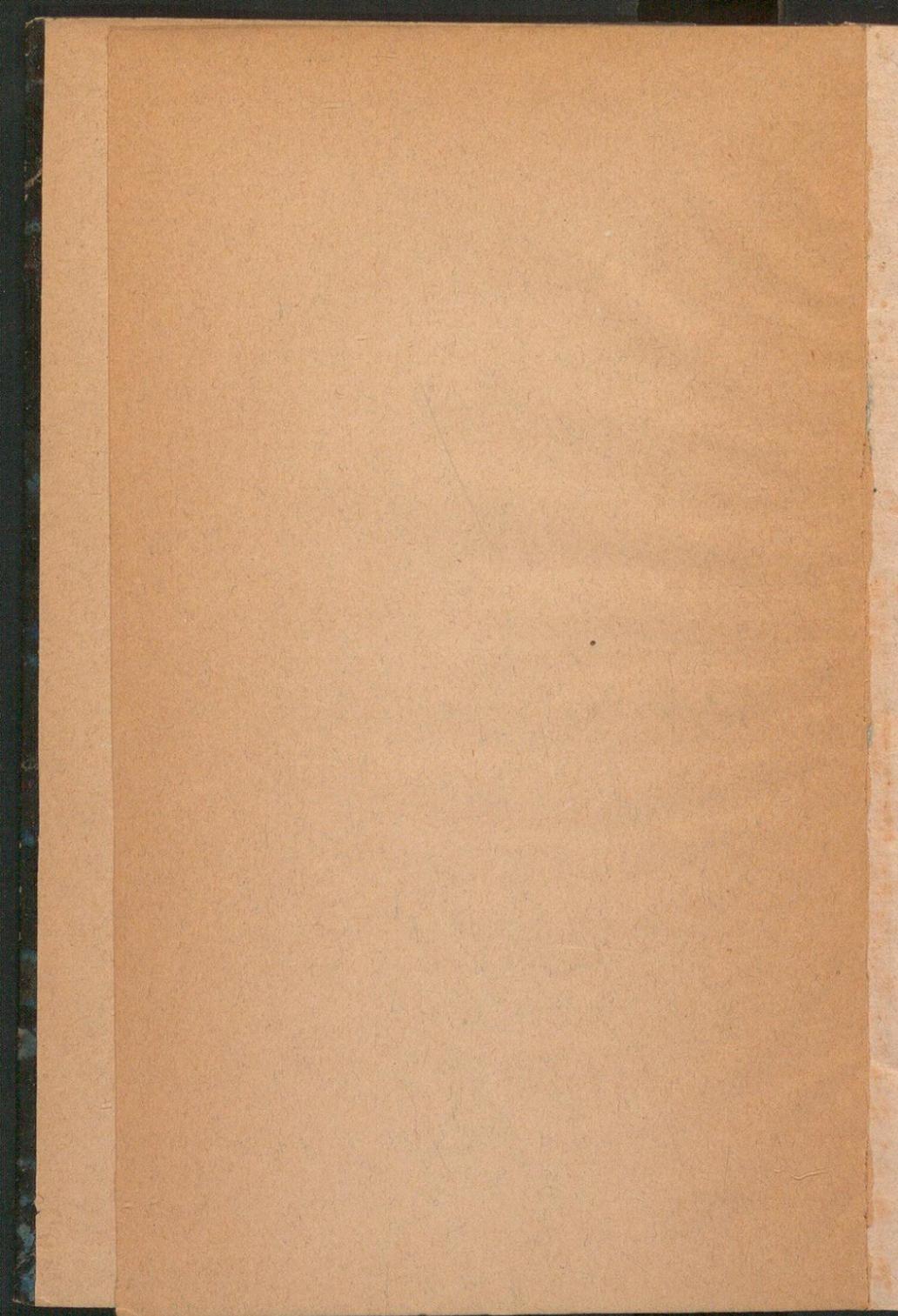
Wiener Stadt-Bibliothek.

4475

A







Der  
**Grundstein**  
des neuen Gebäudes  
der protestantischen Anstalt  
zur Erziehung armer Kinder auf dem Neuhof

(bey Straßburg),

gelegt

den 10ten May 1827.



~~~~~

Zum Besten der Anstalt von einigen Freunden in Druck gegeben.

(Preis 40 Centimen.)

\*

---

Straßburg,  
bey Hrn. Treuttel u. Würz, Schuler, Heiß, Schmidt  
und Grucker, Buchhändlern.

Buchdruckerey der Wittwe Silbermann, Thomasplatz Nr. 3.

---

Die Feyerlichkeit, deren Beschreibung diese Blätter gewidmet sind, tritt in der Geschichte der Anstalt um so wichtiger hervor, da man nicht umhin kann, in der Art und Weise wie dieselbe veranlaßt worden ist, besondere Wege der göttlichen Vorsehung zu erkennen.

Seit einem Jahre war das bisherige Anstalts-Lokal, nicht nur zur Aufnahme einer größern Kinderzahl, sondern auch für das dermalige im Hause wohnende Personale zu klein geworden. Bereits im Frühjahr 1826 war daher in den Verwaltern der natürliche Wunsch entstanden, das Lokal zu erweitern. Allein, wenn auch ein solches Unternehmen nicht geradezu unmöglich war, so wären doch unausbleibliche höchst wichtige Nachtheile damit verbunden gewesen. Die damals mögliche Erweiterung hätte nur sehr unbedeutend seyn können, und sich mit spätern Vergrößerungsplanen schwerlich in Einklang bringen lassen; die Aufmerksamkeit der Vorsteher und der angestellten Personen wäre vielleicht allzusehr von dem Hauptzwecke, vom christlichen Erziehungs-Geschäfte ab, auf äussere bloß materielle Angelegenheiten gelenket, und bey einer so frühen Vermehrung der Kinderzahl noch lange nicht, und vielleicht nie, ein guter Kern gebildet worden.

Aus allen diesen Gründen wurde daher jeder Erweiterungsplan auf unbestimmte Zeit vertagt, bis die Verwalter deutlichere Winke des göttlichen Willens zu solchem Unternehmen erkannten; auf welche Winke man ja, sogar im Privatleben wie in wichtigern Dingen, nie vergeblich wartet, wenn man darauf merkt. Solche Winke nun glaubten die Vorsteher in dem Zusammenfluß folgender Umstände zu erkennen: — Hr. Philipp Jakob Wurz, ein 82 jähriger Greis, ehemaliger Schreiner in Straßburg, der bereits im Sommer 1825 vier tausend Franken zur ersten Gründung der Anstalt gegeben hatte, gab im Hornung dieses Jahres neuerdings mehr als sechs tausend Franken, mit der ausdrücklichen Bestimmung zum Bau. Das bisherige Erziehungs-geschäfte war an den 24 aufgenommenen Kindern nicht vergeblich gewesen, in dem Herrn; und die ganze Anstalt hatte, im Innern und in der öffentlichen Meinung, eine gewisse Festigkeit gewonnen, welche die Verwalter, in stetem Aufblick auf Den, zu dessen Ehre dieselbe gegründet worden, zu den schönsten Hoffnungen berechnigte. Nun wurde, mit Berücksichtigung des Raum-Bedarfs der Anstalt in deren wahrscheinlich größten Ausdehnung (zu 80 bis 100 Kindern), die Aufführung eines Gebäudes von 80 Fuß Länge, 32 Fuß Breite, mit Erdgeschos und zweyen Stockwerken, beschlossen; jedoch so, daß die Bau-Arbeit nur theilweise, je nach Maaßgabe der Mittel bestellt wird. Donnerstags den 10. May 1827 wurde der Grundstein zu dem neuen

Gebäude gelegt. Hier folgt nun eine umständliche Beschreibung dieser Handlung.

Die Feyerlichkeit hat Nachmittags um 3 Uhr statt.

Im Hause sind versammelt die Mitglieder des Verwaltungsaussschusses, nebst den zum Hause gehdrigen erwachsenen Personen und Kindern; ferner Herr Baron von Türckheim, Vater, Präsident des Generalkonsistoriums und des Direktoriums der Kirchen Augsburgischen Bekenntnisses in Frankreich; Hr. Pfarrer Jonas Böckel, Präsident, und Hr. D. Fritz, Sekretär des Schul-Komites des Süd-Kantons der Stadt Straßburg (unter welchem Komite die Schule der Anstalt steht). Innerhalb des Raumes zum neuen Gebäude befinden sich, obgleich niemand amtlich eingeladen worden war, mehrere hundert Freunde und Freundinnen der Anstalt.

Der Präsident des Verwaltungsaussschusses zeigt den im Hause versammelten Personen die in den Grundstein zu legende, 7 Zoll lange und 6 Zoll breite Kupferplatte, und liest die in letztere eingegrabenen Worte ab:

Evangelische Anstalt  
zur Erziehung armer Kinder,  
Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten  
da Jesus Christus der Eckstein ist;  
auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget,  
wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn,  
Ephes. II, 20, 21.

Neuhof, bey Straßburg,  
den 10ten May MDCCCXXVII.

Diese Inschrift hat Hr. F. J. Oberthür, Kupferstecher zu Straßburg, unentgeltlich und sehr schön, einzugraben die Güte gehabt.

Unter dem Schalle des Haus-Glöckchens begeben sich nun, in feyerlichem Zuge, an Ort und Stelle nach dem Raum zum neuen Gebäude, in folgender Ordnung: Die Kinder, paarweise, Hand in Hand; der Präsident des Verwaltungs-Ausschusses, die Kupferplatte und das heilige Bibelbuch tragend; Hr. Baron von Türckheim und Hr. Würz, Hr. Pfarrer Bäckel und Hr. D. Friß; Hr. Professor Herrenschneider, Ehren-Mitglied, und die andern Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses; die männlichen Angestellten des Hauses.

Hr. von Türckheim und Hr. Würz nehmen die für sie bestimmten Sitze ein; neben denselben stehen die Kinder der Anstalt, nebst ihren Lehrern; hinter denselben nehmen die übrigen Personen vom Zuge, die Mitglieder des Frauen-Ausschusses, die weiblichen Angestellten des Hauses, nebst andern Freunden und Freundinnen, Platz.

Zur Eröffnung der Feyerlichkeit singen die Kinder folgendes, auf diesen Anlaß von Hrn. Advokat Ehrenfried Stöber verfertigte, und von Hrn. Löffler (Lehrer der Anstalt) in Musik gesetzte Lied:

Erhöhe froher Liederklang  
Aus kindlichem Gemüthe!  
Stimmt an des Herzens Preisgesang!  
Singt ihn dem Gott der Güte.

Es ist die Welt gar hold und schön,  
 Die Felder und die Auen,  
 Die Thäler und der Berge Höb'n  
 Sind lieblich anzuschauen.

O Gott ist gut! dieß wissen wir  
 Und singen's mit Vertrauen;  
 Auch läßt uns seine Milde hier  
 Ein neues Haus erbauen.

Driinn schenkt er Pflege, treues Wort,  
 Ermahnung, Trost und Lehre,  
 Daß in den Kindern immerfort  
 Der Tugend Keim sich mehre.

Viel Gaben bringen Menschen dar,  
 Mit redlich = frommen Herzen;  
 Gott aber segnet immerdar,  
 Und heilet Noth und Schmerzen.

Habt, Menschen, Dank! Preis, Vater, Dir!  
 Und Jesu, deinem Sohne!  
 O laß uns wandeln für und für,  
 Empor zu deinem Throne!

---

Nach Beendigung dieses Gesangs hält der Präsident  
 des Verwaltungs-Ausschusses folgenden Vortrag:

L i e b e K i n d e r !

Wenn man euch vor zwey Jahren gesehen hat, und  
 euch jetzt anblicket, so fühlt man sich unwiderstehlich  
 gedrungen, voll innigen Dankes gegen den, welcher ge-  
 sprochen hat: „Lasset die Kinder zu mir Kommen“, auf  
 euch das Wort anzuwenden, welches Paulus, der Apostel  
 des Herrn, den Christen der Stadt Ephesus zuruft: „So seyd

ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen!“ Wer Gast ist in einem Hause, hat selten den Muth zu erbitzen, was er bedarf; schüchtern nur nimmt er an, was man von selber ihm darbietet. Ein Fremdling, ihr begreift es wohl, hat nirgends Ruhe, nirgends eine bleibende Stätte, nirgends ist es ihm heimathlich wohl; ach, wie stehet er oft so verlassen da, und weiß nicht wo er soll, wo er darf, Rath, Trost, Hülfe suchen! Der Fremdling in einem Lande kennt nicht den Willen des Landesherrn; ohne es zu wollen, übertritt er dessen Gesetze, und muß dafür Strafe leiden. Von den Rechten und Freyheiten, welche die Bürger des Staates genießen, hat er keinen Begriff, er darf auf sie keinen Anspruch machen.

Kinder, erinnert ihr euch, daß auch ihr solche Gäste, solche Fremdlinge waret, Fremdlinge in Gottes Reich? Blicket auf euere frühern Jahre zurück: wie waret ihr damals so unbekannt mit Gott und mit göttlichen Dingen, mit seinen Forderungen und seinen Verheißungen, mit euch selbst und mit eurer hohen Bestimmung! Und, in der That, wer hätte auch damals euch ins göttliche Reich einführen können? Wer es am ersten hätte thun sollen, und wohl auch gerne gethan haben würde, der war vielleicht selbst nicht in demselben eingebürgert; oder die zaghafte Frage: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? beschäftigte so sehr ihr ganzes Gemüth, nahm so ununterbrochen alle ihre Kräfte in Anspruch, daß es denselben unmöglich war, auch noch euerm Geiste und euerm Herzen Nahrung zu geben. Wenn aber auch Eltern, Freunde, guten Saamen in euer Herz zu streuen suchten, wenn Gottes Geist selber an euch arbeitete, wie beschwerlich, wie verdrießlich war euch dieß öfters! wie froh waret ihr, wann solche Ermahnungen,

solche Regungen vorüber waren, und ihr euch wieder dem Leichtsinne, der Welt liebehingeben konntet! und wohl nicht selten dachtet ihr, wie der römische Landpfleger, als Paulus ihm redete von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte: „Es ist genug für dießmal, höchstens ein andermal wieder!“ Und so fiel jeder gute Saame, in euer Herz gestreuet, entweder auf den Weg, da kamen die Vögel und fraßen es auf, — oder in das Steinigte, da es nicht viele Erde hatte, und gieng schnell auf; aber als die Sonne aufgieng verwelkte es, und weil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre; — oder der Saame fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf und erstickten ihn. Mit einem Worte, ihr waret Fremdlinge in Gottes Reich; es war euch nicht wohl in demselben; ihr dachtet nicht daran, daß der Gott des Himmels und der Erde auch euer Gott ist; selten oder nie fühltet ihr euch angetrieben, oder hattet den Muth, mit kindlicher Zuversicht zu ihm zu sprechen: „Abba, lieber Vater!“ Oder thue ich euch Unrecht, meine Lieben, indem ich dieß alles behauptete? Gestehet es selber: Welches Kind täglich zu Trinkgelagen hingeführt wurde, und daran Theil nehmen mußte, hat es an solchen Orten seinen Gott und seinen Heiland kennen gelernt? Wer von euch damals ein Kind des Vaters der Lügner war, wer es in der unseligen Verstellungskunst so weit gebracht hatte, daß es seine jetzigen Erzieher und Vorgesetzten Wochen und Monate lang zu täuschen im Stande war; — wer unter euch von frühesten Kindheit an zur Eitelkeit, zur Augenlust, ja sogar zur Fleischeslust und zu hoffährtigem Wesen erzogen ward, haben solche Kinder den Willen ihres himmlischen Vaters gethan? Welches Kind auf offener Straße zu Hause war, auf Heubühnen und in Fischkästen sein Nachtlager, und in den Kasernen sein Brod suchen mußte, hat ein solches

Ruhe in seiner Seele gefühlt, und den empfangenen Saamen des göttlichen Wortes stets in einem feinen, guten Herzen bewahret?

O, Gott Lob und Dank! wie ganz anders ist doch so Manches geworden, seitdem Gottes gnädige Hand euch ergriffen und zu ihm hingezogen, seitdem er einigen seiner schwachen Diener befohlen hat: „Lasset diese Kinder zu mir Kommen.“ Jetzt lernet ihr den Vater kennen, und wisset daß er euch kennt; — ihr wisset daß ihr sollet heilig werden wie Gott, vollkommen wie der Vater im Himmel, und daß, wenn wir den kräftigen Beystand seines Geistes annehmen, seine Gebote nicht schwer sind; — einen Funken kindlicher Liebe zum Vater hat er selbst schon öfters in euern Herzen entzündet, und in euch den Gedanken erwecket: Hat uns Gott also geliebt, warum sollten wir uns nicht auch untereinander lieben; — ihr lernet immer mehr mit kindlicher Zuversicht zum Vater euch nahen, und mit dem Apostel sprechen: „Herr, wo sollten wir hingehen, du allein hast Worte des ewigen Lebens!“ auch die herrlichen Freyheiten der Kinder Gottes habt ihr schon manchmal zu genießen das Glück gehabt, Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Mit einem Worte, ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, ihr seyd und werdet durch seine Gnade immer mehr Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Allein, warum hat diese selige Veränderung in euch angefangen? Höret die Antwort auf diese Frage, in den Worten welche der heilige Paulus jenem erfreulichen Ausruf an die Christen zu Ephesus beyfügt: „So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, spricht er; sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze

Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn; auf welchem auch ihr werdet mit erbauet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.“

Sehet, liebe Kinder, darum fanget ihr nun an, Bürger des göttlichen Reiches und Gottes Hausgenossen zu werden, darum, weil ihr nun erbauet seyd, und immer fester erbauet werdet, auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. — Wisset ihr, was das für ein Grund ist? Leset die Propheten des alten Bundes, und ihr werdet finden: sie sind Herolde, durch welche der Herr mit gewaltiger Stimme aus unserm Sündenschlase uns aufweckt: „Ein Sohn soll seinen Vater ehren, spricht der Allerhöchste, und ein Knecht seinen Herrn; bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich?“ „Mein Volk thut eine zwiefache Sünde; mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben.“ „Euere Untugenden; rufet Jesajas uns zu, euere Untugenden scheiden euch und euern Gott von einander, und euere Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht erhöret werdet!“ „Ach Herr, müssen wir mit Jeremias klagen, unsere Missethaten haben ja deine Strafe verdienet; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben!“ In so auffallender, Grausen erregender Farbe stellen uns jene Männer Gottes unsere Uebertretung vor Augen; haben sie aber hiedurch unsere Herzen verwundet, eine göttliche Traurigkeit in uns erreget, so weisen sie uns, wie wohl noch in weiter Ferne, Den, welcher das Verwundete verbindet, das Verlorene wiederbringet, und des Schwachen wartet: „Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen die sich be-

wahren vor den Sünden, spricht der Herr.... und dieß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist. Es wird ein Zweig ausgehen vom Stamme Isai, und ein Sprößling aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht nicht auslöschten; er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren;... er trägt unsere Krankheit, und ladet auf sich unsere Schmerzen; um unserer Missethat willen ist er verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.“ Kinder, ihr habt nun Gottes Donnerstimme und seine frohe Botschaft vernommen; sehet, das ist der Grund, welchen die Propheten gelegt haben. Die Apostel lehren uns, daß der Messias gekommen ist, und wir hinfort keines Andern mehr zu gewarten haben: „glaube an den Herrn Jesum Christum, rufen sie uns zu, so wirst du und dein Haus selig; denn, Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit zur Heiligung und zur Erlösung! Ich weiß nichts unter euch, bekennet Paulus, ich weiß nichts unter euch, denn allein Jesum Christum, den Bekreuzigten.“ Das ist der Grund des Apostel. Soll ich nun erst noch euch zeigen, daß an diesem Grunde Jesus Christus der Eckstein, der Hauptstein ist, auf welchem das ganze Gebäude ruhet, der das ganze Gebäude zusammenhält, und ohne welchen es ein-

stürzen würde? Nein, meine Lieben; daß in keinem andern Heil, daß auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, darin sie könnten selig werden, denn allein der Name Jesu Christi, dieß wisset ihr ja schon, und werdet es immer mehr aus eigener Erfahrung lernen; denn, weil ihr auf den Grund der Apostel und Propheten gebauet seyd, so seyd ihr Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen.

Hochzuverehrende, theure Christen-Versammlung! Ich glaube Ihnen Allen aus der Seele gesprochen zu haben, als ich auf Ihre Kinder das Wort des Apostels anwandte: „So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge!“ Aber ach! Schaaren von Kindern sind noch Gäste und Fremdlinge in Gottes Reich: noch mehr denn Hundert solcher Verlassenen bitten mit thränendem Auge um Aufnahme, und wohl noch mehrere Hunderte, so sehr sie es auch bedürfen, stehen noch schüchtern von ferne, und blicken, wie jenes kananäische Weib, mit wehmüthigem Verlangen nur auf die Brosamen hin, welche von unseres gemeinschaftlichen Herrn Tische fallen. Und diesen Jammer müssen, blutenden Herzens, wir ansehen nun schon über ein Jahr lang, und können nicht helfen, weil unser Haus voll ist. Und doch will der Herr daß Allen geholfen werde, Alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, und von allen Kindern hat Er gesprochen: „Lasset dieselben zu mir kommen!“ Diesen Befehl unseres göttlichen Meisters hat ein Mann vernommen, auf welchem, in diesem Augenblicke, ehrfurchtsvoll und mit dem gerührtesten Danke unsere Blicke ruhen, und den wir — ich darf es wohl sagen, als einen Schutzengel, als einen Priester Gottes, in unserm Hause zu besitzen das Glück haben. „Ich war ein armer Jüngling, sprach er, und meine Gattin ein Waisenkind; das irdische Gut, womit der Herr uns

gesegnet hat, gehört nicht mir, es ist ein geliebtes Pfund, das ich dem Herrn mit Bucher zurückgeben muß!“ Und er hat es zurückgegeben, hat mehr denn zehen Talente bereits auf diesen Altar des Herrn niedergelegt. Und auch Sie, verehrteste Freunde, haben jenen Befehl vernommen; und Ihre kräftige Theilnahme läßt uns hoffen, daß bald dieser Bau, zu Gottes Ehre begonnen, heranwachsen werde zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Freunde, unsere Dankgefühle können wir Ihnen nicht aussprechen; zu voll ist unser Gemüth, zu schwach unser Mund. Und wie sollten wir dir, o Vater im Himmel, dir Herr Jesu, würdiglich danken? Weihe du selber unser Herz, unser Haus, alle unsere Kinder, dir zu einem heiligen Dankopfer ein! Den ehrwürdigen Simeon unseres Hauses laß nicht eher im Frieden fahren, bis seine Augen den Heiland in den Herzen unserer Kinder gesehen haben! Segne mit deinem besten Segen alle die zahlreichen Wohlthäter unserer Anstalt, Alle, die sich des Dürftigen annehmen: du, o Herr, wollest sie erretten zur bösen Zeit; du wollest sie bewahren und beym Leben erhalten, und es ihnen lassen wohlgehen auf Erden; du wollest sie erquickern, und ihnen aushelfen aus allen Leiden! Und was sollen wir für jene beyden lieben Kinder bitten, welche du vor wenigen Tagen erst unter die Anzahl deiner himmlischen Hausgenossen hast aufgenommen, und welche durch ihren von dir geheiligten letzten Willen, ihre zurückgelassene irdische Habe dazu geweiht haben, daß auch unsere Kinder Bürger mit den Heiligen und deine Hausgenossen werden. Ach wir wissen es wohl, sie bedürfen unserer Fürbitte nicht; aber siehe, wir können es nicht über das Herz bringen, heute von ihnen zu schweigen; nimm sie, o Heiland, in deinen Schoos und segne sie!

Christen, so freuet euch denn, daß ihr jenen Ruf unsers

Herrn: Lasset die Kinder zu mir Kommen! vernommen habt. Dieser eurer frommen Bereitwilligkeit habt ihr es zu danken, daß nun hier ein Haus kann errichtet werden, welches emporwachsen soll zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, ein Haus, worin ihr so Manche seiner geringsten Brüder, das heißt, Ihn selbst aufnehmen könnet! Allein, wir haben es gehört, und längst schon wisset ihr es, nur auf den Grund der Apostel und Propheten gebauet, da Jesus Christus der Eckstein ist, werden solche Gäste und Fremdlinge Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen. Auf welchen andern Grund sollten wir daher unsere Anstalt bauen? Auf jedem andern Grunde würde dieselbe nicht zu einem Tempel des Herrn emporwachsen, auf jedem andern Grunde würde nicht Gold und Silber, wie der Apostel spricht, sondern Holz, Heu, Stroh, Stoppeln aufkeimen.

Ihr Männer, lieben Brüder, denen mit mir die Leitung dieses unsers hochheiligen Werkes durch Gottes Gnade anvertraut ist, lasset es uns hier, im Angesichte des Herrn, aufs Neue geloben, daß auch in unserm Hause Jesus Christus, gestern und heute, und Derselbe in Ewigkeit seyn soll! Theure Freunde und Freundinnen, die Sie durch Gottes Gnade berufen sind, an seinen Kindern Vater- und Mutterstelle zu vertreten, geloben Sie es aufs Neue hier, daß Sie keinen andern Keim in die Herzen dieser Kinder legen wollen, denn der da gelegt ist, Jesus Christus. Herr, du Herzenskündiger, du hast es vernommen das Gelübde deiner Knechte, sprich du dein Amen dazu. Und so werde denn unsere evangelische Anstalt erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau, in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn! Und es werde nun dieses Gelübde, unter des Herrn

allsehendem Auge, der spätesten Nachwelt zum Zeugniß,  
in diese Grundfeste niedergeleget!

Unvermuthet tritt nun Hr. Stud. Stricker, Alumnus des theologischen Studienstifts (St. Thomä) zu Straßburg, auf, und liest folgendes von ihm verfaßte Gebetlied ab:

1. Ehe wir das Werk beginnen  
Beten wir  
Auf zu dir!  
Gott, der unser Thun und Sinnen  
Prüft, laß hier  
Deinen Beyfall uns gewinnen!

2. Du, der Große und Geringe  
Gleich ernährst,  
Du gewährst  
Uns der Andacht heil'ge Schwinge,  
Leitest, lehrst  
Stets zum Besten alle Dinge!

3. Ohne dich kann nichts gedeihen,  
Uns're Kraft  
Wenig schafft,  
Du mußt Glück und Sieg verleihen!  
Dauerhaft  
Sey das Werk das wir dir weihen!

4. Schutz und Obdach soll hier finden  
Dürftigkeit;  
Menschlichkeit,  
Christenliebe soll begründen  
Dieß Gebäud',  
Mitleid ihm die Kränze winden.

5. In der Wahrheit aufgezogen  
 Lerne hier  
 Mit Begier  
 Stets das Kind, wie Gott gezogen  
 Für und für  
 Glück der Frömmigkeit versprochen.

6. Brauchbar, einst der Welt zu nützen  
 Sey dein Dank!  
 Haß und Zank  
 Reissen um des Baues Stützen;  
 Seelenkrank —  
 Kann es nichts vor Elend schützen.

7. Mög' von diesem Haus der Frieden  
 Nie entflieh'n,  
 Stets entblüh'n,  
 Reiner Eintracht Himmels-Blüthen!  
 Ueberzieh'n  
 Mög' es nie des Krieges Wüthen!

8. Ferne sey die Schuld, der Falschheit  
 Gift'ger Zahn,  
 Freye Bahn  
 Breche sich durch Trug und Trägheit,  
 Himmelan,  
 Der erhab'ne Geist der Wahrheit!

9. Großer Gott, erzieh' zu Erben  
 Für dein Reich,  
 Gut und weich,  
 Diese Kinder, daß im Sterben  
 Sie zugleich  
 Deine Herrlichkeit erwerben!

10. Sende uns von deinen Höhen  
Segen zu!  
Denn nur du  
Machst des Menschen Werk bestehen,  
In dem Nu  
Würde sonst es untergehen.

11. Sieh, daß in den spätsen Zeiten  
Man noch scha'u,  
Diesen Bau  
Einen Zufluchtsort bereiten,  
Wenn wir gran  
Uns schon zu den Vätern reihten!

12. Betend geh'n wir so zum Werke!  
Legt den Stein  
Fromm hinein!  
Brüder, Gottes Hand euch stärke!  
Sturm mag dräu'n  
Unter seinem Augenmerke!

Sämmtliche Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses nahen sich hierauf dem Sitze des Hrn. v. Türckheim, und überreichen demselben die Kupferplatte, mit Bitte, es möge ihm gefallen, durch eigenhändige Einlegung dieser Platte, in den Grundstein, die Anstalt mit einem neuen Beweise seiner Theilnahme zu beehren.

Hr. von Türckheim, begleitet von den Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses, begiebt sich an den nord-westlichen Winkel des Fundaments, wo der untere Theil des Grundsteins bereits liegt.

Der edle, hochwürdige Greis empfiehlt das Werk, zur Ehre Jesu Christi begonnen, dem väterlichen Schutze

des Allerhöchsten, und legt hierauf die Kupferplatte ein.

Der Präsident legt, auf die beyden untern Ecken der Platte, kleine Silber-Münzen vom laufenden Jahr, aus der Münzstätte von Straßburg.

Der Hr. Baron fragt: „Meister liegt die Platte im Winkel?“ und befehlt, den Deckelstein aufzulegen.

In diesem Augenblick beginnen die Kinder, die Absingung folgenden, von Hrn. Pfarrer Joh. Böckel, Präsidenten des Consistoriums der Kirchen zum alten St. Peter und St. Aurelien zu Straßburg, gefertigten Liedes:

(Met. D heil'ger Geist ic.)

1.

Wir legen hier den Grund von Stein,  
 Zum Bau, der dir geweiht soll seyn,  
 Gott, aller Kinder Vater!  
 Fest, wie der tief gelegte Grund,  
 Besteh' deines Segens Bund:  
 Sey stets uns Schutz und Rath.  
 Flehn von  
 Kindern  
 Hörst du gerne,  
 Herr! nicht ferne  
 Sey dem Werke,  
 Schenke Dauer ihm und Stärke.

2.

Und du, des besten Vaters Sohn,  
 Kamst einst zu uns von seinem Thron,  
 Und brachtest Heil und Leben.  
 Du bautest deine Kirche auf:  
 Von dir gegründet, strebt sie auf,  
 Zum Himmel sich zu heben.

Hör' uns,  
 Jesu:  
 Sieh, daß gleiche  
 Deinem Reiche  
 Was wir bauen,  
 Was wir dir getrost vertrauen.

## 3.

Du schütest deine Kirche, Herr,  
 Verherrlichst sie immer mehr,  
 Und läßt sie froh gedeihen.  
 Wie mit ihr, sey mit diesem Haus,  
 Und wer da gehet ein und aus  
 Mög' deines Heils sich freuen.  
 Dein Geist  
 Leite  
 Alle Seelen,  
 Dich zu wählen,  
 Dir zu trauen,  
 Sich zum Tempel dir zu bauen.

Während dieses Gesangs wird der Deckelstein aufgelegt. Hr. von Türcheim schlägt auf denselben drey Hammerstreich; das nämliche thun nacheinander die Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses.

Nach beendigtem Gesang fragt der Präsident an, ob Jemand der verehrten Anwesenden sich angeregt fühle, durch fromme Ansprache auch noch einen Stein zur Erbauung des innern Menschen herbeizubringen.

Auf besondere Einladung nimmt Hr. Nieder, Pfarrer an der Neuen-Kirche zu Strassburg, das Wort, und hält, unvorbereitet, folgende Rede:

„Eine gute Arbeit, ihr werkverständigen Männer, habt ihr hier vollbracht; richtig gelegt und sicher verwahrt ruhet der Grundstein, auf welchem, durch euere Kunst und Mühe, das Gebäude sich erheben soll. Aber, wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst die daran bauen; darum sprechen die Bauleute, mit frommem Sinne, den Segen über ihr Werk, und weihen es ein, mit andächtigem Gebete.

O, meine geliebten Freunde in dem Herrn, die ihr jetzt, mit mir, tief im Herzen beweget, auf diesen Grundstein schauet, wenn wir es nicht wüßten, daß der Geist des Gebets über ihm wehet, wo wäre unser Glaube? wo unsre Hoffnung? Mit diesem Geiste, der ein Geist der Liebe ist, kam bisher still und wunderbar der Segen; still und wunderbar wird er ferner kommen. Ja, der Herr ist es, der dies Haus bauet; und um ihn her stehen, als die Mithelfer, seine Knechte. Unsre Blicke, die sich von oben senken, wenden sich voll Rührung auf den frommen Greis, dem der Herr die Gnade schenkt, das Scherflein, welches er in den Gotteskasten legte, so reichlich wuchern zu sehen; auf die christlichen Männer und Frauen, unter deren treuer Pflege das Senfkorn zum Baume emporstrebt; auf den ehrwürdigen Vorsteher unsrer evangelischen Kirche, dessen Hand wohlwollend diesen Grundstein berührte; auf so viele Reiche und Arme dieses Landes und dieser Stadt, die nicht aufhören, ihre milden Gaben zu spenden; auf jene göttlich trauernden Eltern, die den Sparyfemning der verklärten Kinder dem Herrn reichen, der sie in seinen Schooß aufgenommen hat; auf euch endlich, ihr von der Welt verstoßenen und von den Menschen verlassenen Söhne und Töchter, jetzt unsre Söhne und Töchter, die ihr, die Erstlinge dieses Hauses, durch euer glückliches Gedeihen, diese Erziehungsanstalt als ein Werk

Gottes rechtfertiget, und den Knechten Gottes Muth machet, sie noch fernerhin zu befördern.

Und, christliche Brüder, sollten wir nicht Muth, hohen Muth haben! Was ist denn unser Beginnen? Fraget diesen Grundstein; das Wort Gottes, welches auf denselben, in unserm Namen, eine ehrwürdige Hand niedergelegt hat, damit es die Gefinnung der Stifter den Nachkommen verkündige, spricht deutlich genug dieses Beginns Geist und seinen heiligen Zweck aus: Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einandergefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Daß den Armen das Evangelium gepredigt werde, und daß das Reich Gottes komme in ihre Herzen; daß das Licht leuchte in der Finsterniß, indem die verwahrloseten Geschöpfe zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen; daß die Macht des geistlichen Menschen über den fleischlichen kund werde, indem im Reime verdorbene Seelen, von der Sünde gerettet, an der Erlösung theilnehmen, so durch Christum Jesum geschehen ist; daß es sich offenbar zeige, wie der Geist des Herrn und die Kraft seiner Religion auch im Zeitlichen wirke, indem Menschen, die zum Elende bestimmt schienen, bey Eifer und Treue, Regelmäßigkeit und Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit, Bescheidenheit und Genügsamkeit, in ehrbarer Armuth, wohlständig und zufrieden leben; daß, auf solche Weise, diese Anstalt ein Lichtpunkt werde, auf welchen Vieler Augen sich richten, an dem immer mehr Herzen zum Eifer für das Reich Christi sich entzünden: dies ist es, was wir wollen; dazu wirken die Vorsteher; solches befördern die Wohlthäter; darum seyd ihr, treue Lehrer, gern arm mit den Armen; dahin strebet ihr, unsre theuern Söhne und Töchter. Und so füget sich dieser Bau in einan-

der, und wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

Wir fürchten nichts für des Werkes irdisches Gedeihen. So lange der Sohn Gottes des himmlischen Baues Eckstein ist, wird der irdische Segen nicht ausbleiben; denn der Vater, der alles regiert, und die Herzen der Menschen wie Wasserbäche lenket, hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Darum wird der himmlische Bau des irdischen Gerüstes nicht mangeln.

Und so geschehe denn, wie wir gläubig vertrauen! Fröhlich steige dieser neue Bau empor; es wachse der heilige Tempel!

Unvermuthet stimmen nun mehrere Töchter der Gemeinde St. Wilhelm, zu Straßburg, unter Anleitung Hrn. Pfarrer Gerhardt's und Hrn. Reussner's, Schullehrers an besagter Gemeinde, folgenden Gesang mehrstimmig an:

Geist Gottes, komm, du Geist der Liebe,  
 Du bist's, der wahre Weisheit lehrt.  
 In meiner Seele ist's noch trübe,  
 Gieb, was mein Herz von dir begehrt.  
 Erleuchte mich, gieb dem Verstande  
 Dein Licht, dem schwachen Geiste Kraft,  
 Und schling um uns die heil'gen Bande  
 Der Lieb' die uns zu Brüdern schafft.

Du giebst der Seele neue Kräfte,  
 Du schärfest die Vernunft, den Geist,  
 Du bist der Führer im Geschäfte,  
 Der mich der Wahrheit folgen heist.  
 O du, der Vorsicht Abgesandter,

D bilde mich für meinen Stand,  
 D mache mich mit mir bekannter,  
 Und nützlich für das Vaterland!

Gleichfalls unverabredet tritt nun Hr. Pfarrer Hüter,  
 von Gries, auf, und liest folgendes Gedicht ab:

Wie sammlet' ich wohl, in wen'ger Worte Kreis,  
 All das Gewühl von wehmuths-, ernst- und freudevollen  
 Gedanken und Gefühlen, das hoch die Brust bewegt  
 In diesem Festmomente von so eigner Art,  
 Bey diesem Prachtaufzug der schöpfrischen Natur,  
 Die neu erstanden nun aus tiefer Winterhülle,  
 Mit milder Hand der Segnungen Fülle  
 Weit, weit austreut auf sichere Erndte- Hoffnung hin  
 Für all' das Heer von lebenden Geschöpfen, —  
 Als treffend Bild, der frohsten Ahnung voll,  
 Von dem, was einst aus diesem kalten lebenslosen Steine,  
 Den warme lieb- und lebensvolle Herzen doch  
 Mit thränensthemem Dankesblick umstehen,  
 Gewählt, behaun, gelegt, beschützt von Christen Händen,  
 Zum Heil von keimenden Geschlechtern  
 Der Menschenvelt erwachsen soll!

Nicht, wie die rohe Natur ihn zeugt, gedeihet der Mensch.  
 Kalt und erstarret, und doch so drohend und schreckend,  
 Ist sie im Winter zu schauen,  
 Verdorrend und verzehrend in Sommersfülle selbst,  
 Wenn Menschenhand mit weiser Emsigkeit,  
 Vom Himmelsregen begünstigt, den Acker nicht bebau't.  
 So ist auch der dem Schooße der Natur  
 Allein entspross'ne Mensch,  
 Nur unnütz und ein Nichts,  
 Wohl gar sich und Andern ein Fluch,

Wenn die zweyte, die neue, die Seelen = und Wiedergeburt  
 Ihn nicht begnadigt, bereitet und verherrlicht.  
 Erziehung nur, und christliche, macht einzig ihn zum Menschen,  
 Zum frohen glücklichen Wesen,  
 Zum Segen der Erdenbrüder,  
 Zum Bilde Gottes.

Der Unerzogne wird ein Teufel,  
 Gott und der Welt zum Hohne;  
 Der Neugebohrne wird zum Engel,  
 Und reißt zum Engellohne.

Und doch bringt jeder der Menschgebohrnen  
 Das Anrecht zum leßtern ans Licht des Tages mit.

Und durch unsre Verschuldung,  
 Durch unser erstarrtes Gemüth und unsre verschlossene Hand,  
 Sollte eine auch nur der Kinderseelen verloren gehen,  
 Deren Engel zunächst das Antlitz des Höchsten sehen;  
 Für welche ganz eigends sein hochgelobter Sohn  
 Verließ der Himmel Thron,  
 Da, Verlohrnes zu suchen und selig zu machen,  
 Ihm höchster Beruf war; —  
 Vor allen die Kleinen, diese Pflänzlinge Gottes,  
 Die so liebend er lockte und zu sich beschied;  
 Die, ob dem anspruchlosen Kindesinn,  
 Er eigends tauglich hielt zum Himmelreich,  
 Und freundlich es ihnen verhieß;  
 Für die er selbst bey uns so dringend Fürbitt' thut,  
 Der Heiligste bey uns so niedern Sündern,  
 Mit der Betheurung gar, es sey ihm selbst gethan,  
 Was einem dieser Gerिंगsten das liebende Mitleid thut! —  
 O nein! — Wir erkennen mit Dank, mit Demuthsdank die  
 Ehre

Uns Rüstzeug, Boten und Hülfsgesandte  
 Des großen Heilesgesandten zu nennen.

Und, o, an wen? — an, ach, an Haab' und Gut,  
 An Ehr' und Glück, an Freundeslieb' und Elternpflege  
 Verwaiste und Verarmte,  
 An Zucht und Sitte, an Wissen, Geist und Herzen  
 Ganz enterbte Kinder,  
 Die sehend ihre unschuldvollen Händchen  
 Euch Glücklichen der Erd' entgegenstrecken,  
 Dem Elend sie, dem Unglück und dem Jammer zu entreissen,  
 Der unausbleiblich sie an Leib und Seele trafe,  
 Und hier und dort, wenn ihr nicht eilends rettet.  
 Und, o, ihr thut's. Umsonst erschallet nie  
 Ein Nothruf an die Herzen meiner Afsabrüder  
 Und unsers heimathlichen Straßburgs huldgetwohnte Bürger,  
 Bey denen heimisch ist die Lieb' und Treue,  
 Und Wohlthun angestammtes Erbrecht ist,  
 Der schönste Diamant im Lichtkranz ihrer Tugend.  
 Und hier gilt's ja dem Heil' verlornen Landesjugend,  
 Die eures Glückes Brosame sich sammeln möchte;  
 Und nicht ihr irdisch nur, nein selbst ihr ewig Heil  
 Steht jetzt in eurer Hand. O Christen,  
 Seyd Retter ihnen und Evangelisten,  
 Der froh'sten Botschaft Bringer!  
 Hier gilt, hier tönt von Kinderlippen  
 Des bittenden Erlösers Ruf:

„Einz ist noth!“ O Menschen lauschet,  
 Lauscht dem hohen Himmelsruf!  
 Die ihr Gut um Gut hier tauschet,  
 Die sich Gott zum Bilde schuf,  
 Folgt, o folgt der frohen Kunde,  
 Horcht dem Ruf voll Licht und Heil!  
 Tönt es nicht aus Jesu Munde:  
 Wählt, o wählt, das bess're Theil!  
 Reich, o reicht den Geistesarmen,

Christenbrüder, Lebensbrod;  
 Säumet nicht, denn Eins ist noth;  
 Reich'ts mit zärtlichem Erbarmen!  
 Sammelt euch, ihr besre Seelen,  
 Einen Schatz, der ewig währt;  
 Daß, wenn Erdengüter fehlen,  
 Ihr mit Himmelsgut euch nährt,  
 Das kein Räuber euch entreiszet,  
 Das nicht Rost noch Motte frist,  
 Das ihr ewig euer heißet,  
 Das ihr ewig nicht mehr mist!  
 Mit des Mammons flücht'gen Schätzen  
 Kauft das Del des Lebens ein,  
 Macht des Herzens Lampe rein;  
 Macht sie euch zu Menschennezen!

Wie überall, Gottlob, der hohe Sinn erwacht,  
 Der evangelische,  
 Für Menschenheil und Völkerwohl;  
 Wie überall die Herzen sich erweitern,  
 Der Kaltfinn weicht,  
 Die Selbstsucht schweigt,  
 Die Liebe sich zeigt,  
 In Andrer Glück das eigne findet,  
 Den Werth von Jesu Wort empfindet:  
 Noch sel'ger ist geben als nehmen;  
 Der alt-apostolische Geist sich neu aufregt  
 Und laut ausspricht in Werken der Liebe und reinem Dpfer:  
 Zur Erleuchtung der Heiden nach allen vier Winden,  
 Ja der Koransverehrer und Talmudjünger,  
 Zur Stärkung der wankenden Christen selbst  
 Im heimischen Festland,  
 Durch Bibelvereine und Heilsmissionen  
 In Zungen und Sprachen ohn' Ende;

Wie zu Griechenlands Wiedergeburt, dieser Christenthumstwiege,  
Das, mißgestaltet durch Druck und Zwang an Geist wie an  
Körper,

Dem Elend erlag, dem Glück und dem Heiland entfremdet,  
Den neu es erkennt nun, zunächst durch den edeln Verein  
Im freundlich benachbarten Basel,  
Dieser Herberg' der wirksamsten Liebe,  
Das die Seelen der griechischen Brüder ins Aug' faßt,  
Indes seine Schwestergehilfen,  
Die christlichen Städte und Gauen von nah und von fern,  
Auch ihr irdisches Heilthum glorreich erzielen; —  
So auch zur Befehrung und Rettung von tausend Verbrechern  
in Ketten,  
Verwahrloßt bisher durch Mangel allein an Einsicht und  
Aussicht,

Wie von den der Sünd' und dem Laster sonst ausgefetzten  
Verirrten dürftigen Töchtern,  
In christlichen Besserungshäusern; —  
Auch zur Stiftung von Handwerks- und Sonntagsschulen,  
Dem Pilgrim und Fremdling geweiht;  
Von milden Hospizien und Zufluchtsstätten  
Für arme wankende Greise und hilflose Wittwen; —  
Zur Aufnahm' der Waisen- und Findlingschaaren  
In Nähr- und Erziehungspallästen,  
Glorwürdigen Säulen der christlichen Milde; —  
Wie für all' die glückseligen Früchte  
Des alt-evangelischen wiedergebohrnen Geistes; —

So jezt auch hier: — Man schaffet aus kleinen,  
Aus kärglichen Mitteln, unscheinbaren Kräften das Große;  
Wie erschließt sich in mächtiger Kraft  
Der gute Geist, der Geist der Demuth und Liebe!  
Sonst lagst du, verachteter Stein, vergessen, verworfen  
Von Meistern der Kunst, und bist nun zum Grundstein geworden,

Worauf ein Bau sich wölben wird, von Gott erbaut  
 Zu seiner Hütte bey den Menschenkindern,  
 Die prangen wird als Braut geschmückt  
 Zur Ehre des, der Alles wirkt in Allem,  
 In dem der ganze Bau sich enger fügt  
 Mit Gliedern und Gelenken, ein jedes in seiner Weise,  
 Zur Handreichung des Ganzen,  
 Damit der Leib erwachse zur Best'ung seiner selbst,  
 Zum heiligen Tempel dem Herrn,  
 Und all' dieß in der Liebe;  
 Ein Bau, der als Leuchtturm erglänze und Musterbild  
 Für Thaten ächter Christusjünger,  
 Zur Freude und zum Segen der Jetztwelt schon  
 Und einst der kommenden Geschlechter; —  
 Ein Bau, der kühn sich anreih'n wird,  
 Vom Herrn gepflegt — den hohen Tempeln allen,  
 Die die Franke, Basedowe, Pestalozzi, Fellenberge,  
 Die Kampe, Salzman, Lavater und Oberline,  
 Die Falk und Van der Necke,  
 Glorwürdigen Gedenkens,  
 Mit jener Schaar von Englands und Amerika's  
 Gepries'nen und geprüften Menschenfreunden,  
 Der keimenden Menschheit weiheten; —  
 Und ewig danken werden, euch,  
 Die treu Ihr und muthig geholfen  
 Am Werk' des Glaubens in der Kraft,  
 Die geretteten Seelen alle  
 Für all' das Böse, das sie unterließen,  
 Für all' das Gute, das sie übten; —  
 Ja danken wird's die Menschheit euch,  
 Was einst durch diese hinwieder  
 An Andern Arges verhütet und Edles gewirkt wird; —  
 Und glänzen werden eure Namen,

Zhr Gottes- und Menschenfreunde,  
 Im Geschiehtbuch der dankbaren Erde,  
 Wie im Lebensbuche des lohnenden Himmels; —  
 Und: Heil euch! wird erschallen,  
 Wie hier aus Kindeslallen,  
 So dort aus Engelhallen; —  
 Heil euch, und Dank und Segen!  
 Zhr führtet uns dem Heil entgegen.

Nun stimmen die Kinder der Anstalt folgendes,  
 gleichfalls von Hrn. Pfarrer Johannes Böckel ver-  
 fertigte Lied an, das, wie auch die frühern, mehrstimmig  
 gesungen wird.

(Mel. Lob, Ehr und Preis ic.)

1.

Preis sey, o Gott, dir dargebracht,  
 Der uns bisher regierte:  
 Der Anfang ist zum Werk gemacht;  
 Du bist es, der dieß führte.  
 Laß nun es dir empfohlen seyn,  
 Daß wir des Endes bald uns freu'n,  
 Und froher noch dir danken.

2.

Du, der der Menschen Herzen lenkt,  
 Hast uns durch sie beglückt,  
 Hast diesen Festtag uns geschenkt,  
 Der unser Herz entzückt.  
 O segne die uns wohlgethan,  
 Und nimm dich unser ferner an  
 Mit deiner Vaterliebe.

## 3.

Gieb daß wir die, die uns erzieh'n,  
 Durch Folgsamkeit erfreuen;  
 Laß, Vater, laß ihr tren Bemüh'n  
 An Jedem wohl gedeihen.  
 O segne und erhalte sie,  
 Die uns mit Liebe, Sorg' und Müh'  
 Zum Guten bildend führen.

## 4.

Noch manches Kind bedarf, wie wir,  
 So guter Menschen Pflege:  
 Gieb du, daß bald recht Viele hier  
 Dies Haus versammeln möge.  
 Gemeinsam folgend deinem Wort  
 Gehn wir dann froh die Pfade fort  
 Der heitern, frommen Jugend.

## 5.

Und wer einst dieses Haus verläßt,  
 Beglückt von deinem Segen,  
 Der halt' in treuer Jugend fest  
 Auf allen seinen Wegen.  
 So, Vater, dankt er würdig dir,  
 Und Allen, die ihm liebeich hier  
 Des Guten Lehrer waren.

## 6.

Erhör' uns, Gott, der Alle liebt,  
 Gewähre uns're Bitte:  
 Der uns so vielen Segen giebt,  
 Sey stets in unsrer Mitte!  
 So oft sich dieser Tag erneut,  
 Laß uns mit neuer Freudigkeit  
 Dir, Vater, danken. Amen.

Zum Schlusse ergreift der Präsident das heilige  
Bibelbuch, und liest folgende Stellen aus

Psalm 115.

1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen  
gieb Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

9. Israel hoffe auf den Herrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aarons hoffe auf den Herrn, der ist ihre  
Hülfe und Schild.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der  
ist ihre Hülfe und Schild.

12. Der Herr denket an uns, und segnet uns. Er segnet  
das Haus Israel, er segnet das Haus Aarons.

13. Er segnet die den Herrn fürchten, beydes Kleine und  
Große.

14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure  
Kinder.

15. Ihr seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und  
Erde gemacht hat.

19. Wir aber loben den Herrn, von nun an bis in Ewig-  
keit. Hallelujah!

